

Laibacher Zeitung.

Nr. 228.

Freitag am 3. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels).

Amstlicher Theil.

S. E. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung aus Klagenfurt vom 21. September l. J. den Sektionsrath Ludwig v. Keysermond von der Stelle eines Chefs der Expeditionen der politischen Sektion im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern unter Bezeichnung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner mehr als 40jährigen treuen und entsprechenden Dienstleistung zu entheben und in den außerordentlichen Dienst dieses Ministeriums zu versetzen; ferner den bisherigen Adjunkten, Hofkonzipist Franz Reilreich, zum Chef der Expeditionen der politischen Sektion unter gleichzeitiger Verleihung des Titels und Charakters eines Hofsekretärs allergnädigst zu ernennen geruht.

S. E. P. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. die ordentliche Professur der Augenheilkunde an der Universität zu Prag dem außerordentlichen Professor dafelbst, Dr. Joseph Ritter v. Hasner, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern hat die durch Beförderung des Hofkonzipisten Franz Reilreich in Erledigung gekommene Stelle eines Adjunkten im Expedit der politischen Sektion dem bisherigen Ministerialoffizialen, Paul Mauser, verliehen.

Der Minister des Innern und der Justiz haben den Stuhlrichter in Munkács, Karl v. Balogh, zum Beisitzer bei dem Urbairialgerichte erster Instanz zu Marmaros-Egizeth ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Supplenten: Joseph Baumgärtl am Abniggräzer, Alalbert Cesky am Neuhauser, Franz Frisch am Egerer, Ignaz Petters am Pisker, dann die Beamtensandidaten: Egid Kawa am Tiesner und Karl Solpera am Neuhauser Gymnasium zu wirklichen Lehrern ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu wirklichen Lehrern an der Unter-Realschule in der Vorstadt Sägerzeile in Wien den Supplenten dafelbst, Christian Stricker und den Chemiker Joseph Schmidl ernannt.

Nichtamstlicher Theil.

Oesterreich.

Laibach, am 3. Oktober.

Einem Privatschreiben aus Muggia (bei Triest) Ende September, entlehnen wir Folgendes:

Mit den Weintrauben beginnt auch bei uns wieder eine bessere Wendung. Das Gebiet von Muggia, das in guten Jahren an 3000 Eimer sehr gesuchten Weines zu erfassen gewohnt war, konnte in seiner ganzen Ausdehnung im vergangenen Jahre keine 4 Eimer austreiben. Heuer ist es doch schon ganz anders. Man hörte, nach langer, unliebsamer Rast, schon wieder das bei der alljährlichen Restauration der Kaiser übliche Hämmern bis in die späte Nacht hinein, was ein eigenes Gefühl von Freude erweckte. Jeder, auch der ärmste Winzer, wird bei uns heuer eigenen Wein trinken, was gewiß, mit Rückblick auf das verfloßene Jahr, als ein erfreuliches Zeichen gelten kann und uns zur Hoffnung berechtigt, daß jene gehemmnisse Krankheit auch bei uns bald ihr Ende erreicht haben werde. Leider wird die Olivenlese bei Weitem ungünstigere Erfolge bieten. Ein heftiger Sturm übersiel noch im Juni d. J. die umliegenden Pflanzungen und verursachte, namentlich an den Oli-

venbäumen, unberechenbaren Schaden. In Folge dessen sah man, merkwürdiger Weise, diese Bäume sogleich abwelken, und selbst die Stämme mit ihren Zweigen standen wie abgestorben da. Man befürchtet allgemein, daß nun die Oliven an der Reihe sind, das Schicksal der Erdäpfel und Weinreben zu theilen.

* **Wien**, 30. September. Aus Anlaß einiger spezieller Fälle ist neuerlich den Zollbehörden bedenklich worden, daß für die Parteien keine Nothigung bestehe, rückichtlich der aus- und eingangszollfreien Waren, welche im inneren Verkehre die Zoll-Linie berühren, sich dem Begleitscheinverfahren zu unterziehen, weil es ihnen frei steht, diese Waren bei dem Austrittsamte zur zollfreien Ausfuhr und bei dem Eintrittsamte zur zollfreien Einfuhr zu deklariren, worauf dieselben von jedem der beiden Zollämter nach geschöpfter Ueberzeugung, daß eine zollpflichtige Ware nicht beigebracht ist, frei entlassen werden. Hier auf sind nun die Parteien bei dem Vorkommen solcher Waren aufmerksam zu machen. Allein wenn die Parteien wünschen sollten, daß die wiederholte innere Untersuchung aller Kollien ihrer Sendung bei dem Wiedereintritt unterbleibe oder daß die Identität der von ihnen erzeugten, eines besonderen Rufes sich erfreuenden Waren bei dem Wiedereintritte bewahrt oder überhaupt im Zweifel über die Zulandigkeit ihrer Waren nicht erhoben werde; in diesen Fällen ist von Seite der Aemter die Anwendung des für Sendung im inneren, die Zoll-Linie berührenden Verkehre vorgezeichneten Begleitscheinverfahrens unter Anlegung des amtlichen Verschlusses nicht zu verweigern. Die betreffende Verordnung des k. k. Finanz-Ministeriums ist vom 18. September d. J. datirt.

— Den 29. Sept. Nachmittags hatte Baron Bubberg die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen zu werden und seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Rußland am österr. Hofe zu überreichen.

— Am 27. August fand in Albany, dem Sitze der Regierung des Staates New-York, die Einweihung eines neuen Observatoriums, mit einer von Edward Everett gehaltenen Rede „über den Nutzen der Astronomie“ statt. Zwischen 4—5000 Personen, worunter die Mitglieder des Kongresses der amerikanischen Association zur Beförderung der Wissenschaften, welche bis zum 28. August in Albany versammelt waren, wohnten den Eröffnungs-Feierlichkeiten bei. Ein Brief der Madame Dudley ward verlesen, worin dieselbe anzeigt, daß sie zur Förderung der Zwecke des Observatoriums 30.000 Sh. schenkt.

— Aus einer Mischung von Kautschuk mit Gasteer hat man in Amerika einen Stoff gebildet, der sich eben so sehr durch seine Elastizität wie durch seine Festigkeit und Eleganz auszeichnet; denn er nimmt die feinste Politur an und ist kohlrabenschwarz. Die schönsten Möbel und Luxus-Gegenstände, wie sie nur Namen haben, werden aus diesem neuen Stoffe gefertigt.

— Pariser Blätter berichten von einem Unglück, das die Gräfin von Fitzjames auf ihrem Landgute zu Marly betroffen. Sie trat auf ein Reibzunderholz, daselbe entzündete sich und setzte ihr Kleid in Brand. Um ihn zu löschen, eilte sie auf einen Teich zu, aber durch das Laufen fachte sie die Flamme erst recht an. Sie trug bedeutende Wunden davon, in dessen soll für ihr Leben keine Gefahr bevorstehen.

— Eine Wiener Korrespondenz der „V. B. Z.“ meldet: daß General von Martini ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph an König Ferdinand II. zu überbringen habe, in welchem „der erhabene Monarch mit großer Selbstverläugnung nach so manchen fruchtlosen Bestrebungen noch ein Mal einen Schritt gethan, um Europa an der Grenzscheide verhängnisvoller Ereignisse den Eintritt schwerer Verwickelungen zu ersparen, die in ihrem Verlaufe und Erfolge sich jeder Vorherberechnung entziehen würden;“ ebenso versichert andererseits ein Wie-

ner Brief in der „Hamb. B.-H.“, „daß von Wien aus eine sehr dringende Depesche nach Paris abgegangen, welche einen Aufschub der von den Westmächten beabsichtigten Flottendemonstration in den Gewässern von Neapel verlangt, vermuthlich in der Hoffnung eines durch das eilige Erscheinen des kaiserlichen Gesandten Herrn von Martini möglichen Arrangements.“

— Die Laufbahn der Rachel hat nach den neuesten Nachrichten wohl ihr Ende erreicht. Die Bäder von Ems haben ihr nur wenig genügt und sie wird sich am 2. Oktober in Marseille einschiffen, um den Winter in Cairo zuzubringen. Ihr Hotel, Rue Trudon 4, ist für die Summe von 250.000 Fr. zum Verkauf ausgesetzt.

— Herr Dr. Eist wurde während seiner mehrtägigen Anwesenheit in Prag von der dortigen Künstlerwelt auf mannigfache Weise ausgezeichnet; unter Anderm wurde ihm ein werthvoller silberner Taktstab mit der Widmung „Zur freundlichen Erinnerung an den 28. Sept. 1856 in Prag“ überreicht.

— An einer der Pariser Barrieren wurde, wie das angeschlagene Protokoll meldet, von den Ökroi-Beamten eine Dame ertappt, welche unter dem eisernen Gestränge ihres modernen Unterrocks 14.000 Meter ausländischer Spitzen und mehrere hundert Meter indischer extrafeiner Mousseline verborgen hatte.

— Aus Haarwasser im Bunzlauer Kreise Böhmens wird geschrieben: „Am 26. September wurde hier die Gattin des verdienstvollen Gemeinderathes Hanel beerdigt und zwar von ihren anwesenden sechs Söhnen feierlich zu Grabe getragen. Das Bild, welches dieses Leichenbegängniß gewährte, war eben so rührend als erheben und eine sehr große Menschenmenge wohnte demselben bei.“

— In den letzten zehn Jahren, von denen sieben in die Zeit der politischen Abspannung fallen, fanden in Brüssel nicht weniger als fünf Kongresse statt: der Handelskongreß, der Pönitentiar-Kongreß, der Ackerbaukongreß, der Sanitätskongreß, der statistische Kongreß. Kaum war der sechste Kongreß, genannt „Kongreß der Wohlthätigkeit“, geschlossen, so öffneten sich die Thore des Freihandelskongresses. (Triest. Ztg.)

— Zudem die „Neue Pr. Ztg.“ von dem Verbote der „Allg. Ztg.“ in Preußen Notiz nimmt, äußerte sie, daß Näheres über den Grund des Verbotes gerade in diesem Momente noch nicht bekannt gegeben worden sei. Die „Allg. Ztg.“ bemerkt, daß die nach dem Wortlaute der Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ von preussischen Gerichten ausgesprochene „Vernichtung“ einzelner Nummern des Blattes, auf welche sich das Verbot stützt, so viel sie sich erinnere, vor reichlich anderthalb Jahren erfolgt sei.

— Einen neuen Beweis von geographischen Kenntnissen der Franzosen enthält der „Constitutionnel“ vom 20. September, indem er meldet, daß das illyrische Küstenland von Cattaro bis zum Po in ein Bizeßbürgreich verwandelt werden soll.

Bestimmungen über die Abhaltung von Telegraphen-Belehrungen.

Der Zweck der Telegraphenkurse ist die Heranbildung von zur Komplettirung des Beamtenstandes der k. k. Staats-Telegraphenanstalt geeigneten Kandidaten.

Der Unterricht wird durch die von der k. k. Direktion der Staats-Telegraphen zu bestimmenden Beamten unentgeltlich ertheilt und umfaßt sowohl den administrativen als technischen Theil des Telegraphendienstes, — letzteren in theoretischer und praktischer Beziehung.

Im Verlaufe eines jeden Jahres werden zwei Telegraphen-Lehrkurse abgehalten. Dieselben beginnen am 1. April und 1. Oktober und es wird ihre Dauer auf 8 bis 10 Wochen festgesetzt.

Die Telegraphenkurse werden in Wien und in den Amtssitzen der Telegraphen-Inspektorate, d. i. zu Prag, Innsbruck, Verona, Triest, Zara, Pesth, Temesvar und Lemberg abgehalten.

Die Bewerber um Aufnahme in den Lehrkurs haben ihre Gesuche bei der k. k. Direction der Staats-Telegraphen längstens 3 Wochen vor Beginn des Kurses einzureichen, in denselben die Qualifikation nachzuweisen und anzugeben, ob sie den Unterricht in Wien oder im Sitze eines der vorbenannten Telegraphen-Inspektorate zu nehmen wünschen. Auf Gesuche, welche nach Ablauf des oben bestimmten Termins einlangen, wird keine Rücksicht genommen.

Die Bewerber um Aufnahme als Telegraphenschüler haben sich über das zurückgelegte achtzehnte, so wie noch nicht überschrittene dreißigste Lebensjahr mittelst Taufschreines, über ihren bisherigen tadellosen Lebenswandel, ihre Verwendung im Staats- oder Privatdienste, ihre Studien oder sonstige Vorbildung, insbesondere aber über Kenntnisse in der Mathematik, Physik, Chemie und Mechanik mittelst legaler Dokumente auszuweisen und den Besitz einer guten Handschrift darzuthun. Die Kenntniß der englischen, französischen oder italienischen Sprache nebst der deutschen muß insbesondere gewünscht werden.

Jeder Bewerber um Zulassung zum Telegraphen-Lehrkurs hat sich einer Vorprüfung hinsichtlich des Grades seiner Vorbildung zu unterziehen, von deren Resultat die Aufnahme abhängig gemacht wird.

Nach beendeten Lehrkursen wird der Telegraphen-Inspektor mit jedem Telegraphenschüler die Prüfung abhalten, hiernach die Zeugnisse ausstellen und darin den Grad der Befähigung durch die Note: „zum Telegraphendienste vorzüglich befähigt“, „befähigt“ oder „nicht befähigt“ bezeichnen.

Die mit der Note „vorzüglich befähigt“ und „befähigt“ klassifizirten Telegraphenschüler werden in der Regel nach Maßgabe des im Prüfungs-Kataloge auf Grundlage der Beschaffenheit der abgelegten Prüfung erhaltenen Ranges und des Dienstbedarfes als Praktikanten und seinerzeit als Telegraphisten angestellt.

(Wiener Ztg.)

Deutschland.

Aus Berlin telegraphirt man dem „Chronicle“ vom 24. Sept. Abends: „Es ist nicht der geringste Zweifel mehr, daß die preussischen Bataillons in den Rheinprovinzen verstärkt werden. — Es wird in Abrede gestellt, daß diese Maßregel mit der Affaire von Neufchatel etwas zu thun habe.“

Auf Anregung der kölnischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“ ist eine Anzahl preussischer Städte zusammengetreten, um einen Lebensversicherungsverein für ihre Kommunalbeamten zu gründen. In diesem Augenblick beträgt die Zahl der zu diesem Zweck vereinten Städte bereits 50. Von Seiten der Regierung ist es jedoch abgelehnt worden, den Beamten die Versicherung ihres Lebens als eine Zwangspflicht aufzuerlegen, indessen haben die betreffenden Ministerien die Zweckmäßigkeit der Vereinigung anerkannt und speziell in Betreff der Kommunallehrer ist von Seiten des Kultusministers von Kammer durch ein vor Kurzem an die k. Regierung zu Breslau erlassenes Reskript ausgesprochen worden, daß die Kommunen in ihrem eigenen Interesse handeln würden, wenn sie durch Gewährung der Versicherungsprämien oder durch eine diesen entsprechende Erhöhung der Lehrergehälter dafür Sorge trügen, daß die Familien der Lehrer nach dem Tode der Letzteren nicht genöthigt seien, die Unterstützung der Kommune in Anspruch zu nehmen.

(Fr. Ztg.)

Italienische Staaten.

Aus Rom wird gemeldet: Pater Theiner wird nächstens die drei ersten Bände seiner Fortsetzung der kirchlichen Annalen von Baronio veröffentlichen, an welcher er seit zehn Jahren mit unermüdlichem Fleiß arbeitet. Mit einer außerordentlichen Anzahl Urkunden in Manuscript beweist oder erläutert der Geschichtschreiber die Erzählung der Handlungen der Päpste und der Schicksale der Kirche. Das Werk ist dem Kaiser Franz Joseph gewidmet, und die Ausgabe wurde auf Kosten des Marquis Campana veranstaltet. — Kürzlich ist der Herr Professor Dr. Feßler nach einem fünfmonatlichen Aufenthalt mit reicher Ausbeute kanonistischer Studien nach Wien zurückgekehrt, wo sicherem Vernehmen nach Sr. k. apostolische Majestät eine außerordentliche Kanzel für die höhere Wissenschaft des römischen Kirchenrechts bereits genehmigte. Sr. Heiligkeit beschenkte beim Abschied den gelehrten Professor von Wien mit einer kostbaren und schönen Camée. Die italienische Uebersetzung der Studien über das Konkordat, deren Verfasser bekanntlich derselbe Herr Professor Feßler ist, wird in Rom mit großer Aufmerksamkeit und Anerkennung gelesen. Der heilige Vater selbst nahm sich die Mühe hiezu, äußerte die Zufriedenheit und über einzelne Parthien das lebhafteste Wohlgefallen.

Der „N. Pr. Z.“ wird geschrieben: „Bekanntlich stehen im Königreiche Neapel ungefähr 10,000 angeworbene Schweizer. Offiziere derselben, welche auf Urlaub hier sind, versichern, daß die Nachrichten der engli-

schen Presse über die dortige Aufregung, milde gesagt, ungeheuer übertrieben seien; von Ausläufen und Emeuten in Palermo, welche die „Times“ mit allen Einzelheiten schildert, wissen die dort stationirten Offiziere des 4. Regiments kein Wort; ebenfalls bezweifeln sie sehr die Umwandlung der Insel Capri in ein zweites Kronstadt.“

Belgien.

In der letzten Sitzung des Brüsseler Zollkongresses sprach auch ein Oesterreicher, Herr J. Ruranda, Redakteur der „Ostdeutschen Post“, über die Zollreform in Oesterreich. Er gab eine Uebersicht der Zollverhältnisse des Landes und der Umstände, die der Reform vorangingen und dieselbe begleiteten, berührte die Mittelstädte seit Einführung des Prohibitivsystems und wies die vorbereitenden Momente nach, die in dem Eisenbahnbau, der Bodenentlastung, der Aufhebung der inneren Zollschranken, der Einführung des Tarifs vom 6. November 1851 und dem Handels- und Zollvertrag mit Deutschland vom 19. Februar 1853 lagen und endlich zu dem neuen Tarif vom 5. Dezember 1853 führten. Er schloß mit einer allgemeinen Schilderung der günstigen Resultate, welche die Zollreform in Bezug auf Handel und Industrie gehabt habe.

Franreich.

Nach Mittheilungen, welche der „Nord“ aus Paris empfängt, werden daselbst demnächst die Konferenzen der Kongreßgesandten in zweiter Reihe (des seconds plenipotentiaires) eröffnet werden. Es treten dabei zur Regelung der noch obschwebenden Fragen die in Paris bevollmächtigten Diplomaten der Mächte zusammen, nicht besondere Gesandte, wie bei den Hauptkonferenzen im März. Bekanntlich wurde das auf dem Pariser Kongreß beschlossen.

Großbritannien.

Aus London, 26. Sept., wird geschrieben: Das Elend und der Jammer eines großen Theiles der Emigration ist auf dem Festlande kaum geahnt, viel weniger gefannt. Auch uns, die wir hier in London leben, entfällt sich dieser ganze Jammer nur in einzelnen Fällen, wenn eben einer vor den Polizeigerichten oder dem Todtenbeschauer zur Verhandlung kommt. Was ungekannt und ungenannt von den Flüchtlingen verflummt, verkommt und verhungert, wer könnte das registriren! Nur die seltensten Fälle werden von der Presse beachtet, und ein solcher liegt heute vor; es ist die Trauergeschichte einer verfehlten, zerstörten Existenz. In Hull starb vor einigen Tagen ein ungarischer Flüchtling, nach der Aussage der Aerzte aus Elend, aus Hunger. Er hatte daselbst versucht, sich mit seinem Weibe und Kinde vom Unterricht im Deutschen zu ernähren, aber es gelang ihm nicht, sein Verdienst stieg in den letzten Wochen nicht über 3 Schilling. Betteln wollte er nicht; das Kind mußte doch zu essen bekommen; so hungerte die Mutter bis zum Gerippe zusammen und der Vater starb aus Mangel an Brot. Er nannte sich Dr. Beck, soll aber ein Sohn des Grafen Werbinski, und auf dessen Besitzung in Ungarn geboren worden sein. Er ward weder zum Betteln noch zum Hungern erzogen, mußte aber schon vor dem Jahre 1848 flüchten, da er sich in eine revolutionäre Verbindung eingelassen hatte, welcher die Polizei ein Ende machte. Später kehrte er wohl mit Genehmigung der Regierung in seine Heimat zurück, aber das Jahr 1848 fand ihn wieder in den Reihen der Revolution (diesmal als Chef des ärztlichen Stabes unter Bem) und das Jahr 1849 unter den Flüchtlingen in der Fremde. Namhafte Summen, die er aus Ungarn erhalten hatte — etwa 2000 L. — verlor er in englischen Spekulationen, trieb sich darauf in Southampton herum, wo er heiratete, versuchte vergebens sich in Holland eine Existenz zu gründen, und kam endlich nach Hull, wo er in unglücklichem Elend starb. Das Merkwürdige dabei ist, daß seine Nachbarn in Hull von der Armuth dieser Flüchtlingsfamilie keine Ahnung hatten, denn ein Theil des karglichen Wochenverdienstes wurde regelmäßig darauf verwendet, die Außenseite der Wohnung, die Lünche, die Gardinen, die Scheiben rein zu halten. Im Innern sah es desto elender aus; ein ärmliches Lager und drei Stühle bilden die ganze Hinterlassenschaft, und die Wildthätigkeit der Bewohner von Hull hat sich jetzt die Aufgabe gestellt, die Witwe und das Kind des Grafen (?) vor dem Schicksal des Vaters zu bewahren.

Zu Greenock in Schottland, dem Geburtsorte des berühmten Verbesserers der Dampfmaschine, James Watt, wird demselben ein Nationaldenkmal errichtet. Material zu diesem Monumente liefern nicht nur alle Theile der drei Königreiche unentgeltlich, sondern selbst mehrere Steinbrüche der Vereinigten Staaten von Amerika, wie auch Italien etc.

London, 27. Sept. Den Mitgliedern der britisch-deutschen Legion liegt jetzt außer dem Antrage der englischen Regierung, sie als Militär-Kolonisten

nach dem Kap zu schicken, auch ein Kolonisations-Antrag der argentinischen Republik vor. Jedem Gemeinen werden 10, jedem Unteroffizier 15 Morgen Landes zugesagt, weitere 10 Morgen jedem ihrer nachfolgenden männlichen Auserwählten. Außer diesem Landgebiete im reichen Flußgebiete des Parana verspricht der Geschäftsträger der Republik am hiesigen Plage, Herr Buschenthal, den neuen Ansiedlern für den Anfang die notwendigen Lieferungen von Vieh und Ackerbau-Geräthschaften, verspricht jedem Legionär im ersten Jahre 6, in zweiten 4, im dritten 2 Pence täglicher Zulage, und beansprucht, als Entschädigung für diese Geldauslagen, für seinen Staat bloß den Reinertrag von zwei Morgen Landes während der Dauer von 6 Jahren per Mann. Der Ertrag der anderen acht Morgen, sowie des Viehes, bleibt dem Besitzer, der nach Ablauf von 6 Jahren das unbeschränkte Eigenthumsrecht über den ihm zugewiesenen Boden sammt Vieh und Geräth erlangt.

(Liverpooler Blätter, denen sich die „Times“ anschließt, messen dem Eintreffen eines direkt aus Chicago angekommenen, mit Korn geladenen Schiffes eine ganz außerordentliche Bedeutung bei. Es ist ein Klipperschiff und das erste Fahrzeug, das direkt von Chicago über Quebec nach Europa kam, das somit, abgerechnet von der Fahrt über den atlantischen Ozean, 2400 Seemeilen auf amerikanischen Binnenwasserstraßen zurückgelegt hatte. Es handelt sich, den erwähnten Blättern zufolge, hier um nichts Geringeres, als um eine neue Konkurrenz des Westens mit den Kronländern des Ostens.

Spanien.

Nach Privatbriefen waren bei dem verunglückten Ausfalle aus Melilla die Verluste der spanischen Truppen beträchtlicher, als der Gouverneur, der selbst verwundet wurde, sie angab. Die „Epoca“ spricht von einer Expedition, die aus 5. bis 10.000 Mann bestehen würde und nicht bloß die Mauren züchtigen, sondern sich auch der früher im Besitze der Spanier gewesen Gebietsstrecken und Stellungen in der Nähe von Melilla und Ceuta bemächtigen solle, um dieselben dauernd besetzt zu halten.

Ueber die Ursachen, welche die Königin Isabella bestimmten, mit so vieler Entschiedenheit auf die Suspension des Desamortisationsgesetzes zu dringen, schreibt man der „Ind. belge“ aus Madrid, 21. September:

Der Papst sandte kürzlich der Königin eine Broche zum Geschenk, in deren Mitte sich eine Camée, den h. Thomas darstellend, befindet. Vor einigen Tagen schmückte sich die Königin mit derselben; während nun einige der Höflinge die Vollendung der Arbeit bewunderten, hoben Andere hervor, daß dieses Geschenk in der Form einer Allegorie wohl eine ernste Mahnung enthalten dürfte; die Königin wurde ernst und rief endlich nach kurzem Nachsinnen aus: „In der That, der h. Vater fordert mich auf, das Wort zu erfüllen, das ich ihm gegeben. In der Meinung, daß ich auf daselbe vergessen, sagt er mir durch diese Camée, daß er erst glauben werde, wenn er gesehen haben wird.“

Rußland.

In dem bereits erwähnten russischen Zirkulare heißt es am Schlusse:

Der Kaiser will mit allen Regierungen in gutem Einverständnisse leben. Se. Majestät glaubt, daß der beste Weg hierzu der ist, in keiner derjenigen Fragen, welche mit dem öffentlichen Rechte Europa's in Verbindung stehen, seine Gedanken zu verhehlen. Das Bündniß derer, welche lange Jahre hindurch mit uns jene Prinzipien aufrecht erhalten haben, denen Europa einen mehr als fünfundzwanzigjährigen Frieden verdankte, besteht nicht mehr in seiner alten Kraft. Der Wille unsers erhabenen Oberrichters war diese Ergebnisse fremd. Die Verhältnisse haben uns die volle Freiheit des Handelns wiedergegeben. Der Kaiser ist entschlossen, vor Allem dem Wohle seiner Unterthanen seine Sorgfalt zuzuwenden und auf die Entfaltung der inneren Hilfsquellen des Landes eine Thätigkeit zu verwenden, die sich nur dann nach außen erstrecken wird, wenn die positiven Interessen Rußlands es unbedingt erheischen.

Man macht Rußland den Vorwurf, sich zu isoliren, und Angesichts von Thatfachen, welche sich weder mit dem Rechte, noch mit der Billigkeit vertragen, im Stillschweigen zu verharren. Rußland schmolle. Rußland schmolle nicht. Rußland sammelt sich.

Was das Stillschweigen betrifft, dessen man uns beschuldigt, so könnten wir in Erinnerung bringen, daß man vor nicht gar langer Zeit eine künstliche Agitation gegen uns organisiert hatte, weil wir unsere Stimme jedesmal hatten vernahmen lassen, wo wir es für nöthig hielten, um das Recht zu unterstützen. Diese Handlungsweise, schützend für manche Regierungen und woraus Rußland selbst keinen Vortheil

Amerika.

zog, ist ausgebeutet worden, um uns eines Strebens nach Gott weiß welcher Universal-Herrschaft anzuklagen.

Wir könnten unser Schweigen durch den Eindruck dieser Erinnerung decken.

Allein wir glauben nicht, daß eine solche Haltung einer Macht geziemt, welcher die Fürsorge den Platz in Europa angewiesen hat, den Rußland da selbst einnimmt.

Diese Depesche u. zeigt Ihnen, daß unser erhabener Gebieter sich nicht schweigend verhält, wenn er glaubt, seine Meinung aussprechen zu müssen. Es wird das in allen Fällen stattfinden, wo die Stimme Rußlands der Sache des Rechts nützlich sein kann, oder wo es die Würde des Kaisers erheischt, daß seine Meinung nicht unbekannt bleibe. Was die Anwendung unserer materiellen Kräfte betrifft, so behält der Kaiser dieselbe seinem freien Ermessen vor.

Die Politik unseres erhabenen Gebieters ist eine nationale. Sie ist keineswegs egoistisch, und wenn Se. kais. Majestät die Interessen seiner Völker in erste Linie stellt, so gibt er damit nicht zu, daß selbst die Wahrnehmung dieser Interessen eine Verletzung des Rechtes Anderer entschuldigen könne.

Moskau, 7. Sept. In Betreff der Wiederaufnahme von Offizieren, die wegen gravirenden Verhaltens aus dem Dienste ausgeschlossen worden, hat der Kaiser folgenden Ukas erlassen:

„Da Wir an dem feierlichen Tage Unserer Krönung auch denjenigen Offizieren des Land-Militär- oder Marine-Resorts Unsere Milde zu erweisen wünschen, welche ihren Dienst durch ein gravirendes Verhalten besaßen, und deshalb aus demselben ausgeschlossen wurden, so befehlen Wir: den aus dem Militär- und Marinendienst für gravirendes Verhalten ausgeschlossenen Offizieren, wenn sie von den Adelsmännern derjenigen Gouvernements, in welchen sie ihren Wohnsitz haben, beachtenswerthe Zeugnisse über ihre verbesserte Aufführung seit ihrer Ausschließung aus dem Dienste vorweisen, die Erlaubnis zu ertheilen, aufs neue in denselben mit dem ersten Offiziersrang einzutreten, und sie zu den folgenden Graden auf besondere Vorsehung ihrer Vorgesetzten zu befördern. Auf derselben Grundlage soll der erste Offiziersrang auch denen zurückgegeben werden, welche wegen gravirenden Verhaltens verabschiedet, schon freiwillig als Gemeine in den Dienst traten und sich tadellos benahmen. Offiziere jedoch, welche mit dem Vermerk entlassen wurden, daß sie künftig nirgends mehr angestellt würden, sollen nur als Gemeine, falls sie es wünschen, in den Dienst aufgenommen werden.“

(+) Auf Antrag des Großfürsten und Großadmirals Konstantin Nikolajewitsch hat die russ. Regierung eine bedeutende Summe zur näheren Erforschung des kaspischen Meeres bewilligt, wodurch ein richtiges Ergebnis der wahren Größe und der Tiefe des größten Sees der Erde, eine genaue Darstellung der Küstengestaltung und der wichtigen Vortheile, welche dergleichen großartige Unternehmungen stets in Rücksicht auf Handel und Wandel zu Folge haben, erzielt werden sollen. Wenn auch in diesem Meere, wie in jedem Gewässer, täglich Veränderungen durch Alluvionen vorgehen, so lassen sich dadurch doch nicht die großen Verschiedenheiten in der Größenangabe des Flächeninhalts rechtfertigen, und man kann diese Größenangabe, obwohl sie von Geographen, die als Autoritäten gelten, hingestellt sind, nur als Schätzung, und zwar als oberflächliche betrachten, was um so mehr einleuchtet, sobald man sie einer Vergleichung unterwirft. Nach der allgemeinen Schätzung des russischen Gouvernements beträgt der Flächeninhalt dieses Binnenmeeres 350.000 Quadrat-Werst oder 7600 Q.-Meilen; Maltsebrum gibt 18.600 Q.-Meilen oder 6696 Q.-M., und Bergbauschätzungen nach einem Ueberschlage auf Kolotkins hydrographischem Kartenatlas an; — Angaben, die um 904 Q.-M. differiren und im Durchschnitt eine Größe von 7224 für den Flächeninhalt des Kaspischen Meeres, die nahezu der der ganzen preussischen Monarchie, Hannovers, Oldenburgs und Braunschweigs entspricht.

Aus Moskau 19. September wird geschrieben; Vorgestern war Ball bei Lord Granville, zu welchem diesmal auch die Großfürstin Konstantin und die Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg, gekommen waren. Er bot ein Intermezzo, das viel leicht mehr spaßhaft als interessant war, nämlich eine Produktion des Stafford'schen Sackpfeifers im hochländischen Kostüme, der urplötzlich seine monotonen Weisen, zum Staunen aller Anwesenden, in einem der Vorzimmer vernahmen ließ, dann aber von Lady Granville vor die Großfürstinnen geführt wurde und hier mit großer Unerfrohenheit seinem Auditorium Gelegenheit gab, sich eine deutliche Vorstellung von den Urfängen der Musik zu machen.

New-York, 6. September. Es sind Nachrichten aus Honduras eingetroffen, welche bis zum 12. August reichen. Die Inauguration der Regierung Walker's in Nicaragua hatte große Besorgnisse erregt und man war eifrig damit beschäftigt, Truppen auszuheben, welche zu den in Guatemala, Costa Rica und San Salvador gegen Walker aufgeborenen Streitkräften stoßen sollten. Alle Amerikaner wurden als verdächtig betrachtet und ein Dekret war erlassen worden, welches ihnen die Landung in der Republik untersagte. Der Konsul der Vereinigten Staaten hatte gegen dasselbe protestirt und es dem Kabinett zu Washington abschriftlich überliefert. Westlich von Truxillo waren neue Goldminen entdeckt worden.

Zu St. Louis waren am 11. d. M. 100 der Freistaats-Partei angehörige Flüchtlinge in Kansas angekommen. Nach ihrer Aussage hatte sich eine große Anzahl von Familien nach Fort Leavenworth geflüchtet. Es werden schreckliche, von Seiten der Sklavenhalter-Partei in Kansas verübte Gräueltaten gemeldet. So sollen am 3. d. M. in Stranger's Creek eine Menge Weiber und Kinder ermordet worden sein.

Telegraphische Depeschen.

Nizza, 28. Sept. Der Dampfer „Monzambano“ ist mit einer zweiten Möbelloadung für Ihre Majestät die Kaiserin Witwe von Rußland hier eingetroffen. Während Ihrer Anwesenheit werden vier Ehrenflotillen im Hafen Villa franca stationiren, eine russische, englische, französische und sardinische.

London, 1. Okt. „Morning Post“ versichert, die Zirkulardepesche des Fürsten Gortschakoff werde die Westmächte von der Besetzung Griechenlands und der Flottenexpedition gegen Neapel nicht abhalten. — Alderman Finnis ist zum Lordmayor Londons gewählt worden.

Paris, 29. Sept. An der Börse geht es schlimm. Das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff hat einen Rückgang der Kurse bewirkt.

(Triester Zig.)

Telegraphisch

liegen vor:

Madrid, 28. September. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung der Provinz-Gouverneure, die noch zu ernennen waren. Am Sonntag finden in der Umgegend von Madrid große Manöver Statt.

Theater.

Morgen, Samstag den 4. Okt.:

Maria de Rohan.

Große Oper.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 28. Sept. (Wochenbericht.) Der Getreide-Verkehr auf unserem Plage belief sich im Laufe der letzten acht Tage auf 4500 Megen alt banater Weizen à 4 fl. — 4 fl. 36 fr., 400 M. neu banater Weizen à 5 fl. 30 — 54 fr., 4600 M. bösnischer Mais à 2 fl. 15 fr. in Magazin, 3500 M. bösnischer Mais à 2 fl. 13 fr. ab Wasser, 4000 M. bösnischer Mais à 2 fl. 16 fr. ab Bald-Lieferung, 1600 M. banater à 2 fl. 22 — 24 und sind noch Aufträge auf Mais vorhanden, deren Erledigung nächster Tage erfolgen dürfte; sonstige Fruchtarten ohne Frage. Die Witterung regnerisch, Flüsse beinahe Ufer gleich, bestens fahrbar, Fracht nach Karlsruhe 6 fr., Landfracht nach Steinbrück 30 fr. pr. Megen.

Sissel, 29. Sept. (M. Z.) Die Geschäfte seit den letzten acht Tagen gestalteten sich, was den Absatz betrifft, ziemlich günstig, da in Weizen und Kukuruz zusammen ein Verkehr von circa 25.000 Megen gemacht wurde, und zwar: circa 3800 Megen alter Becker Weizen von 79 u. 81 Pfd. für Fiume 4 1/2 fl. bis 4 3/4 fl., circa 2600 M. alter Lemesvarer Weizen von 78 und 80 Pfd. für Fiume 4 fl. bis 4 1/4 fl., circa 1800 M. alter Pančovaer Weizen von 76 u. 77 Pfd. für Fiume 4 fl. 6 fr., circa 400 M. neuer banater Weizen von 85 u. 86 Pfd. für Fiume 5 fl. 20 fr., circa 4500 M. neuer bösnischer Mais ab Magazin für Krain 2 fl. 15 fr., circa 4500 M. neuer bösn. Mais ab Wasser pr. Oktober zu liefern 2 fl. 16 fr., circa 3800 M. neuer bösn. Mais ab auf Spekulation 2 fl. 13 fr., circa 1800 M. neuer banater Mais 2 fl. 22 fr. bis 2 fl. 24 fr.

Von der Krain sind noch mehr größere Aufträge auf Kukuruz angelangt, es sind aber selbe wegen den höheren Preisforderungen, die durch den obigen Um-

satz hervorgerufen wurden, nicht zu realisiren. Mitteltst Dampfboot sind zwei Pötkchen neuer banater Weizen angelangt, wovon das kleinere sogleich abgesetzt wurde; von der schwereren 83 Pfd. fanden vorläufig, 5 fl. 24 fr., nur einige Detailverkäufe Statt, doch wäre das Ganze mit einem kleinen Preisnachlaß leicht zu begeben. Die Witterung veränderlich, die Flüsse gut fahrbar.

Karlsbad, 28. Sept. (M. Z.) In der verflossenen Woche sind hier im Ganzen 1200 Megen Becker 1854ger Weizen mit neuem Kroat. Weizen gemengt 4 fl. 50 fr. u. c. 1000 M. neuer Kroatischer 4 fl. 50 fr., 4 fl. 52 fr. für die Fiumaner Mühle, 1500 M. Halbsfrucht 2 fl. 40 fr., 2 fl. 50 fr. für Zengg, 300 M. neuer Kroat. Weizen 4 fl. 40 fr. an hiesige Müller und 1200 M. neues Kroat. Korn 2 fl. 53 fr., 2 fl. 54 fr. an Private für das h. Aerar aus dem Markte geholt. Uebrigste Fruchtarten blieben unverändert und werden notirt: jähriger banat. Weizen ganz vernachlässigt 3 fl. 40 fr. bis 4 fl. ausgeboten, Dreiviertel-Frucht 3 fl. 20 fr., 3 fl. 30 fr., Gerste 1 fl. 20 fr., 1 fl. 45 fr., ohne aller Frage, Mais banater 2 fl. 48 fr., 2 fl. 50 fr., bösnier 2 fl. 30 fr., 2 fl. 40 fr., Hirse 1 fl. 36 fr. und Hafer 1 fl. 24 fr., 1 fl. 30 fr. beim spärlichen Detailgeschäft. Der vorgestrige Wochenmarkt war mit neuem Kroat. Weizen und Hafer mittelmäßig befahren und die Abgeber begnügten sich mit den vorwöchentlichen Preisen. Wetter schön, abwechselnd regnerisch; Wasserstand gut fahrbar.

Pesth, 24. Sept. (Wochenbericht.) Bei weichen der Tendenz der Preise blieb der Umsatz in Weizen äußerst geringfügig, und beschränkte sich auf die Deckung des dringendsten Lokalbedarfes. Für Kukuruz war die Stimmung matt, und bloß Vorsteviehändler kauften einige Posten für den unmittelbaren Verbrauch. In Hafer ist, wie wir auf Grund der hier schon durchpassirten und noch im Anzuge begriffenen bedeutenden Zufuhren bereits in unserem vorigen Wochenberichte darauf hingedeutet haben, eine Preisreduktion eingetreten; einige Parthien wurden zu der obigen ermäßigten Notiz auf Spekulation aus dem Markte genommen. Die übrigen Fruchtarten veranlaßten beinahe gar keinen Umsatz, und die Preise haben im Allgemeinen nur nominelle Geltung. — Von Schafwolle sind in dieser Woche über 400 Ztr. verschiedener Gattungen verkauft worden. Mittlere und mittelfeine Tuchwollen resultirten 110—122 fl., Sandwollen 92—95 fl., Sommerwolle, Theiß 84—86 fl., Pesther Boden 73—74 fl., gewaschene Hautwolle, mittlere 88—120 fl. pr. Ztr. — Kübböl. Im Ganzen wurden in der verflossenen Woche circa 1500 Ztr., theils effektive Ware, theils auf Lieferung in späteren Monaten, à 29 1/2 fl. pr. Ztr. umgesetzt. Die Stimmung ist heute für prompte Ware etwas fester, dagegen für Lieferungsschlüsse matter. — Fettwaren. In Anschlitt war das Geschäft in dieser Woche etwas belebter; von Wammen wurden einige hundert Ztr., theils für den Export, theils für den hiesigen Plagkonsum, à 29—29 1/4 pr. Ztr. begeben, und ist zu diesem Preise auch heute angekommen; der Umsatz in Kernenschlitt beschränkte sich auf den hiesigen Bedarf; man zahlte 32 1/2—33 1/2 fl. pr. Ztr. Schweinfett ist für den Export noch wenig gefragt, und der Verkehr hierin fortwährend ein stauer; Preise stationär, hiesige 32 1/2—33 1/2 fl., Landware 31—32 fl., serbische in trans. genießbare 29 1/2—30 fl., ungenießbare 27 fl. pr. Ztr. — Speck, bei wenig Zufuhren und geringem Absatz schwere Ware 33—35 fl., leichte 31—32 fl., geräucherte 32—34 fl. Schmeer 33—34 fl. pr. Ztr. In Knopfern ist kein Geschäft bekannt geworden; Preise stationär. — Spiritus. Das Geschäft war auch in dieser Woche ganz ohne Belang und beschränkte sich auf einige kleine Posten, zusammen circa 400 Eimer effektive Ware, die à 31 1/2—32 fr. pr. Grad begeben wurden. In Bezug auf das Schlusgeschäft zeigen sich die Erzeuger zwar schon bereit, bei namhaften Vorschüssen Preisconzessionen zu machen; dessen ungeachtet finden sich aber keine Respektanten. — Sliboviz. Nach glaubwürdigen Berichten ist die Zweifelskenernte in Slavonien nicht schlecht ausgefallen; die Produzenten ziehen es aber der Verzehrungssteuer wegen vor, ihr Erzeugniß zu trocknen, oder Ruß daraus zu bereiten. Da nun in Folge dessen verhältnißmäßig wenig Sliboviz gebrannt wird, so erhält sich der Preis desselben, trotz der guten Zweifelskenernte, hoch, und man zahlt 22—23 fl. pr. Eimer ab Essegg. — Trebernbrandwein vernachlässigt. — Leder, gearbeitetes. In Folge der durch die massenhafte Ausfuhr bedingten fernerer Steigerung der Rohlederpreise, werden auch für fertige Ware abermals höhere Preise notirt: Pfundleder 88—90 fl., Knoppernterzen, zweimal eingesepte 88—92 fl., Blankleder 90—94 fl., gezogene Kuhhäute, 11—13 Pfd., 120—124 fl., gezogene Kalbfelle, 28—33 Pfd., 160—164 fl., weißtrockene Kalbfelle 190—210 fl. pr. Ztr.

